

# Entgegenwärtlich

Nr. 95

Dettingen-Wallhausen

März 2002

## Eierlesefest 2002



*Eierlesen in Dettingen 1927*

### Das „Eierlesen“ in Dettingen

Im Brauchtum und Volksglauben vieler Völker gilt das Ei als Sinnbild der Fruchtbarkeit und der Auferstehung. Alle wesentlichen Anlagen für die Entwicklung eines jungen Lebewesens sind in ihm enthalten. So

spielte das Ei als Symbol der neuerwachten Natur schon sehr früh eine besondere Rolle.

Wir können uns wohl kaum vorstellen, ....

.... wie groß die Freude der Menschen noch im Mittelalter war, als es endlich wieder wärmer wurde und die ersten Blumen und Blätter sich entwickelten. Man kam zusammen, freute sich, sang, tanzte, spielte und versteckte Eier und ließ sie suchen. Der Frühling, das neue Leben wurde so symbolisch entdeckt. Überall entstanden die verschiedensten Bräuche um dieses Frühlingsfest.

In Dettingen gibt es das Fest des „Eierlesens“. (Mit „lesen“ ist analog zur Weinlese ein Sammeln, Aufheben und An-sich-nehmen gemeint.) Zu diesem Fest, das in etwas 10-jährigem Abständen gefeiert wurde, kamen Schaulustige aus der ganzen Umgebung zusammen. Jung und alt versammelte sich beim Gasthaus „Kreuz“. Geschmückte Pferde und Ochsen gespanne wurden durchs Dorf geführt. Man sang, trank vom selbstgekelterten Wein (noch 1925 hatte Dettingen 13 ha Rebland!) und tanzte viel. Im Mittelpunkt des Festes standen früher wohl Darbietungen kurzer, unterhaltender oder nachdenklicher Begebenheiten aus dem Leben des Volkes oder kleine Ritterspiele. Den älteren Dettingern ist das historische Heimatspiel aus der Dorfgeschichte von Tettingen von Georg Schnopp bekannt, das er nach einer Sage aus dem 14. Jahrhundert geschrieben hatte. Aus dem Spiel erwächst ein Wettlauf zwischen einem jungen Burschen aus Dettingen zu Fuß und einem Knappen des Burgherrn zu Pferde. (Die Variation mit einem Fahrrad hat es auch schon gegeben). Der Preis für den schließlich siegenden Dettinger Läufer war in einem Spiel von Schnopp ein Reigen mit der Tochter des Burgherrn von Tettingen, in einem anderen desselben Autors der Erlaß des Klosterzehnts, das heißt, der Klostersgarben und der Weinfründe (12 Ohm Wein,

also ca. 1800l) für ein Jahr durch den Abt des Benediktinerklosters Reichenau.

Während dieses Laufens nun fand eine wohl sehr unterhaltsame Veranstaltung statt: Hartgesottene Eier wurden von geübten Burschen vom Gasthaus „Kreuz“ in Richtung Konstanzer Straße geworfen, und mancher Wurf ging bis hin zur St.-Verena-Kirche. Beim Werfen wechselten sich mehrere junge Männer ab. Geworfen wurde wie auf ein Ziel. In Steinwurfweite standen Partner, die in flachen gepolsterten Weidenkörben die Eier aufzufangen versuchten, was nicht immer gelang. Gute Werfer konnten die Eier auch fast senkrecht nach oben werfen, so dass sie in einem Umkreis von nur 2 Metern wieder herabfielen. Viel Beifall gab es für besonders gute Würfe, aber auch für geschicktes Auffangen. Aus Jux wurden auch schon einmal rohe Eier, die besonders gekennzeichnet waren, in das Publikum geworfen oder auf sogenannte „Schwarzseher“, die, ohne Eintritt bezahlt zu haben, aus den Fenstern oder von den benachbarten Dächern herabschauten. Der Spaß war vorbei, wenn die Wettläufer zurückkehrten. Das Fest klang mit Gesang und Tanz bis spät in die Nacht hinein aus. Das letzte „Eierlesen“ fand 1961 statt.

Ulrich Beck

Aus der Festschrift zum Eierlesefest 1992

**Metzgerei**

***Hierling***

**Qualität aus eigener Schlachtung  
und Verarbeitung**

Kapitän-Romer-Straße 9 b · Tel. 0 75 33 / 63 21  
**78465 Konstanz-Dettingen**

# Was soll der neue Schulentwicklungsplan leisten?



Gerade zur rechten Zeit befasste sich der Konstanzer Gemeinderat mit der Konstanzer Schullandschaft. Eine gemeinderätliche Kommission hat zusammen mit der Schulverwaltung den geschäftsführenden Schulleitern, Bildungsplanern und dem Elternbeirat ein Konzept erarbeitet. Diese Konzeption wird zunächst im Schulausschuss, dann im Gemeinderat beraten und beschlossen.

In der Konstanzer Schullandschaft hat sich in den vergangenen Jahren vieles bewegt. Neue pädagogische Konzepte sind angegangen und verwirklicht worden (Montessori- und ISEP-Klassen), kürzlich sind auch die Gymnasien bezüglich der Profile gleichgestellt worden.

Diese Veränderungen und die steigenden Schülerzahlen haben an mehreren Schulen zu einer akuten Raumnot geführt. Wanderklassen, Umwandlung von Fachräumen in Klassenzimmer und Unterricht in Containern sind die Folgen.

Der Antrag von Stadträtin Sonja Hotz, die Problematik einmal ganz genau unter die Lupe zu nehmen und einen neuen Schulentwicklungsplan zu erstellen, fand deshalb im Schulausschuss schnell eine Mehrheit.

Eines muss dabei klargestellt werden: Die Stadt Konstanz ist bezüglich ihrer Schulen zuständig für die Räume und die Ausstattung der Schulen, nicht für pädagogische Inhalte. Diese sind Sache des Landes Baden-Württemberg.

Dennoch kann die Kommune die Voraussetzungen für eine gute pädagogische Arbeit schaffen. Dabei ist zunächst einmal wichtig, dass alle Schulen mit Klassen und Fachräumen gleich gut ausgestattet sind.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es, Integration zu fördern. Zum einen die Integration von behinderten Kindern, wie dies beim ISEP-Projekt schon sehr gut angegangen worden ist. Zum Anderen muss auch Ausländerkindern durch eine sinnvolle Verteilung auf die Schulen die Integration erleichtert werden.

Gefördert werden muss auch die Kooperation zwischen den Schulen. Besonders wichtig erscheint hier die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Realschulen. Aber auch bei den Gymnasien gibt gute Ansatzmöglichkeiten.

Durch eine Neuordnung der Schulbezirke kann weniger Ungleichheit bei den Klassenstärken erreicht werden. Und nicht zuletzt müssen mehr Ganztagsangebote eingerichtet werden, linksrheinisch fehlt ein solches Angebot bisher vollständig.

Dies alles zeigt: die derzeitigen Schullandschaft muss an manchen Stellen verändert werden. Eingriffe in ein bestehendes System sind meistens schwierig, gerade im Schulwesen. Ein vorsichtiges und verantwortungsvolles Vorgehen ist deshalb notwendig.

Roland Schöner

ISEP steht für Integrative Schulentwicklungsprojekte. Diese Projekte zielen auf ein Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung ab.

# Olympia sei Dank!

Nach PISA waren wir doch alle etwas geknickt. Da wurde uns bestätigt, kein Volk der Dichter und Denker mehr zu sein. Aber Dank Olympia wendete sich alles zum Guten. Wir sind ein Volk von Rodlern und Schlittschuhläufern, das hat die Winterolympiade in Salt Lake City uns und dem Rest der Welt eindrücklich gezeigt. Wir sind fröhliche und flinke Wintersportler, kein kauziges Bergvölkchen wie die Schweizer und Österreicher, oder Eisbewohner wie die Finnen, sondern mitteleuropäische Thüringer, Bayern und Schwarzwälder, die Spaß am Schnee und Eis haben. Fünfunddreißig Spitzenplätze! Im Medaillenspiegel unangefochten auf Platz eins. Kein Land der Welt konnte uns den Schnee reichen. Was nützt es da

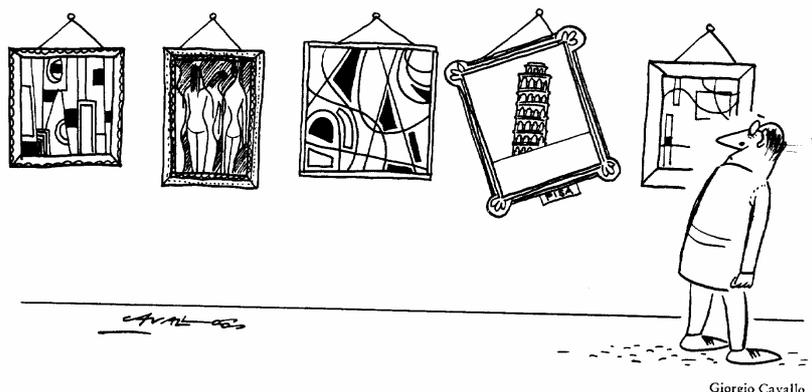


den Finnen, wenn sie – die PISA-Studie behauptet es zumindest – besser lesen und rechnen können, wir dafür schneller laufen und weiter Ski springen. In der Loipe liegt die Wahrheit, die Kufen kratzen den Erfolg ins Eis. Das haben die Finnen nun davon, dass sie sich nicht auf ihre ureigensten Fähigkeiten besinnen, sondern sich in ihre Eishöhlen verkriechen, lesen und rechnen, bis ihnen ihre Tranlampen ausgehen. Dafür gibt's kein Gold.

Gold, Silber Bronze nur für uns. So ein Tag, so wunderschön wie heute... Rankings sind etwas wunderbares – Pisa ist gestern, Olympia ist jetzt. Von mir aus könnten die olympischen Winterspiele bis in den Sommer hineingehen. Deutschland

vor, noch ein ... Torlaufsieg. Grandios. Wir sollten aus den winterolympischen Erfahrungen lernen. Unsere Schulen müssen alle in Sportschulen umgewandelt werden. Dem Schlittschuhgymnasium und der Fußballklasse gehört die Zukunft. Zum Runden und Tore zählen reichen Grundrechenarten und die Worte Sieg, Gewinner und Medaille lassen sich leicht lernen, lesen und verstehen. Steht doch bald die Fußballweltmeisterschaft in Japan vor der Tür. Dann werden wir alle zu einem Volk von Fußballern. Wenn wir dann noch Weltmeister werden, wollen die Finnen auch nicht mehr lesen.

Der Bildungssoziologe und Hochschulforscher **Michael Ramm** hat uns diese Glosse freundlicherweise zum Abdruck zur Verfügung gestellt.



# Machen Sie mit – Kommunalpolitik geht alle an!

Für viele Bürgerinnen und Bürger beschränkte sich die kommunalpolitische Mitwirkung bisher meist darauf, an den Wahlen teilzunehmen, Kandidaten, die man gut oder auch weniger gut findet, zu wählen. Die mündigen Bürger sind aber aufgerufen, mehr zu tun!



Aktive Mitarbeit in den politischen Gruppierungen auf kommunaler Ebene ist – mehr denn je – gefragt. Sicher, viele sind der Meinung, dass die Ortschaftsräte, Stadträte, Kreisräte und der sie tragende Personenkreis in den politischen Gruppierungen es schon recht machen werden oder auch, dass man sowieso nichts verändern kann.

Gewiss, über die Kommunalpolitik kann man die Welt nicht grundsätzlich

verändern. Aber es gibt so manches im eigenen überschaubaren Lebensumfeld, in der Wohngemeinde, was man beeinflussen und verbessern möchte und könnte. Möglichkeiten zur Mitgestaltung bieten die politischen Parteien und Wählervereinigungen auf Gemeindeebene. Fast jeder politisch interessierte Bürger kann hier eine Gruppierung finden, die seinen Interessen und seinen politischen Vorstellungen entspricht. Wir meinen, dass gerade auch der SPD-Ortsverein und die SPD-Ortschaftsratsfraktion für Bürgerinnen und Bürger jeder Altersgruppe Möglichkeiten zur kommunalpolitischen Tätigkeit bieten könnten. Sie sind herzlich eingeladen, bei uns mitzuarbeiten, eine SPD-Mitgliedschaft ist dazu nicht erforderlich, nur eine Mitarbeit ist wichtig.

**Machen Sie den ersten Schritt!**

**Kommen Sie, machen Sie bei uns mit!**

*Wollen Sie ins  
Gespräch kommen?*

*Hier können Sie es haben:*

*Mit ihrer Werbung im*

*Ortsgespräch*

Kontakt: Jens Bodamer  
Tel: 07533/949312 Fax: 07533/98825

**林 Asia Lim**  
**Feinkost + Waren**

Inhaberin: Dipl.-Ing. (FH) K.-T. Lim  
Brühlstraße 13 (Gewerbegebiet)  
78465 Konstanz-Dettingen  
Tel. + Fax 0 75 33/9 80 59

Das Fachgeschäft für asiatische Küche  
(China, Hongkong, Indien, Indonesien,  
Japan, Korea, Malaysia, die  
Philippinen, Singapur, Taiwan,  
Thailand, Vietnam).

Parkplätze vor dem Haus.

Öffnungszeiten  
Montag: geschlossen  
Di.-Fr. 11.00-18.00 Uhr  
Sa. 10.00-13.00 Uhr

# Viele Wege führen nach Konstanz...

## die neue Radwegeführung am Kreisverkehr bietet drei verschiedene Möglichkeiten

Drei Möglichkeiten von Dettingen weiter nach Wollmatingen zu kommen haben die Radlerinnen und Radler demnächst, wenn sie am neuen



Kreisel angekommen sind. Wenn sie sich korrekt verhalten, queren sie die Straße von Litzelstetten her (L220) am beampelten Überweg und fahren dann - wie bisher - entlang der Straße nach Wollmatingen zum Gasthaus „Heuboden“ (Möglichkeit 1) oder sie benutzen eine (teilweise) neu angelegte Trasse, die über die Litzelstetter Straße ins Wollmatinger Zentrum führt (Möglichkeit 2). Eine dritte Möglichkeit ist die, direkt am Kreisel zu queren.

Dies ist die Konsequenz daraus, dass die Straßenbauverwaltung nicht bereit war, eine Unter- oder Überführung zu bauen, obwohl die Stadt Konstanz dieses gewünscht hatte. Die Planer der Stadt haben sich große Mühe gegeben, gute Lösungen anzubieten.

### Möglichkeit 1 – Wiesenweg

Dieser neue Radweg beginnt an der beampelten Querung (siehe Skizze)

führt quer durchs Gelände und trifft auf den asphaltierten Weg, der von der Blumengarage (früher Autohaus Öhri) zur Litzelstetter Straße führt. Wer Zeit hat und die Landschaft genießen will, hat hier eine wunderschöne Verbindung nach Wollmatingen. Allerdings fehlt hier die soziale Kontrolle und nicht jede oder jeder wird sich sicher fühlen. Beim Bau des Radwegs Dettingen-Wollmatingen wurde aus Sicherheitsgründen seinerzeit großer Wert auf die Sichtbeziehung zur Straße gelegt.



### Möglichkeit 2 – bisheriger Weg

Man benutzt ebenfalls die beampelte Querung der L220, fährt aber zurück auf den schon bestehenden Radweg und von dort wie bisher zum Gasthaus „Heuboden“. Dies bedeutet einen kleinen Umweg. Die Planer der Stadt haben aber vor, diese Verbindung durch Bewegungsmelder attraktiver zu machen. Ankommende Radlerinnen und Radler würden dann sehr schnell „Grün“ bekommen.

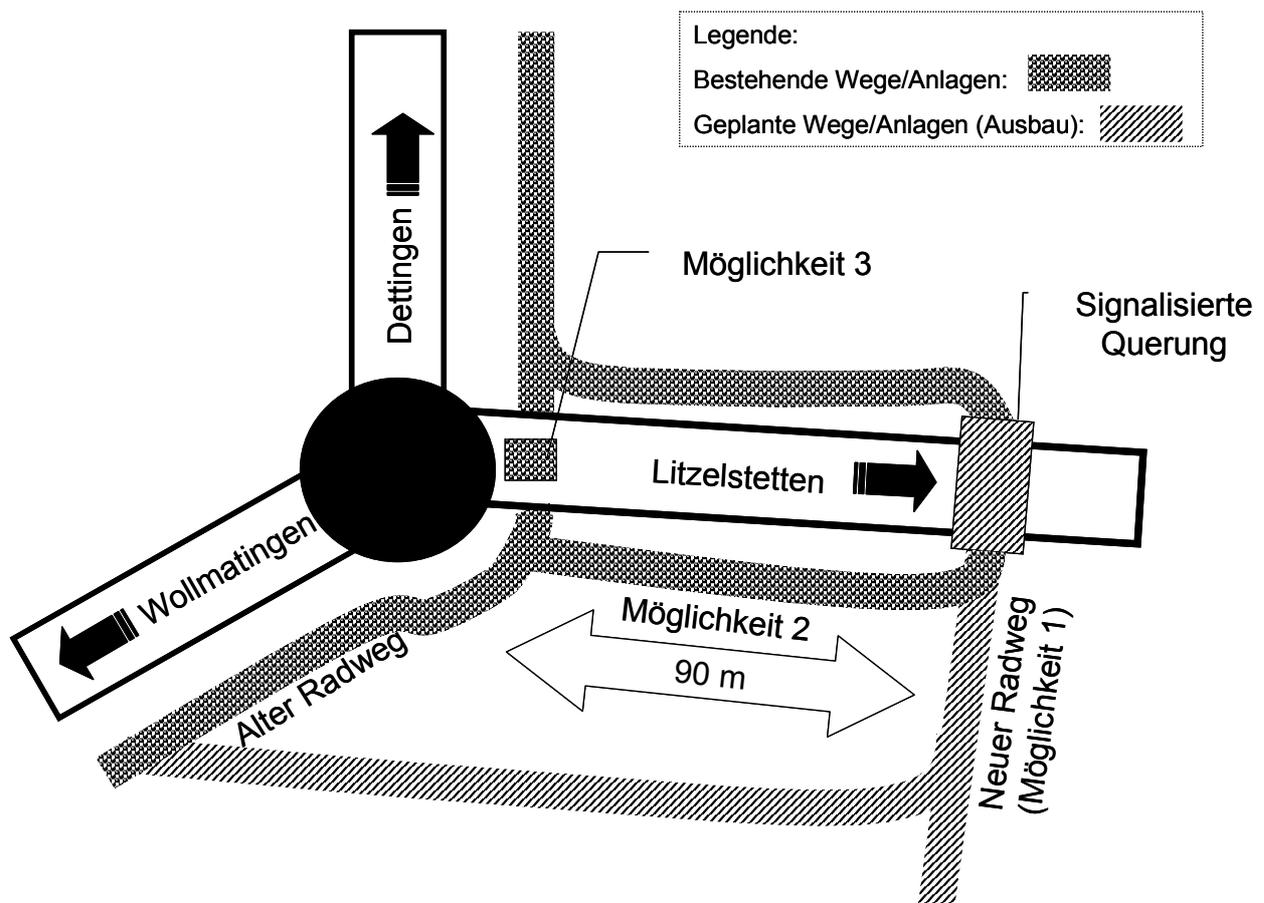
### Möglichkeit 3

Wer das Angebot der beampelten Kreuzung nicht annehmen will, kann auch direkt am Kreisel auf den bestehenden Radweg kommen, begibt sich aber in Konkurrenz zum Autoverkehr und nimmt Gefahren in Kauf.

Diese drei Möglichkeiten, die insgesamt sicher eine akzeptable Lösung bilden, sollen in den Haushalten 2003/2004 finanziert werden. Die Stadtverwaltung schreibt hierzu: Im Nachtragshaushalt 2002 ist für die Installation einer Lichtsignalanlage als Schutz für die Fußgänger und Radfahrer ein Betrag in Höhe von 40.000,- € angemeldet. Der Weiterbau der Nordumfahrung Wollmatingen-

gen (221) ist in 2002 vom Straßenbauamt Konstanz vorgesehen. Die Sperrung des KFZ-Verkehrs über die Dettinger Straße nach Wollmatingen ist Inhalt der Planfeststellung und wird im Rahmen dieser Baumaßnahme vollzogen. Mit dem Vollzug ist die Pfortneranlage in der Dettinger Straße entbehrlich. Diese Anlage würde sich zur Steuerung der projektierten Querung anbieten. Die Installation und Inbetriebnahme der projektierten Lichtsignalanlage ist zeitlich von der Baumaßnahme der Nordumfahrung abhängig.

Roland Schöner



#### Impressum:

Herausgeber: SPD – Ortsverein Dettingen – Wallhausen

Verantwortlich i. S. d. P. G.: Roland Schöner

Gestaltung: Jens Bodamer und Heidi Kolb

Redaktionsanschrift: Jens Bodamer, Waldstrasse 8a 78465 Konstanz,

Tel. 07533-949312, Fax: 07533-98825

Email: JRBodamer@t-online.de

# Grunderwerbsmodell („Konstanzer Modell“)

## Was ist das Grunderwerbsmodell?

Im Zusammenhang mit dem seit Jahren im Gespräch stehenden „Schmidtenbühl-Nord“ als zukünftigem Baugebiet in Dettingen ist immer wieder die Rede vom „Grunderwerbsmodell“, das dabei angewendet wird.

Das „Grunderwerbsmodell“ -vom Gemeinderat der Stadt Konstanz am 7. März 1985 beschlossen- sieht vor, dass die Stadt Konstanz mindestens 60% der gesamten zur Bebauung vorgesehenen Fläche in einem neu vorgesehenen Baugebiet zu einem Preis für Bauerwartungsland erwerben muß, bevor der Gemeinderat den Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes fasst.



## Warum Grunderwerbsmodell?

Durch den Beschluss, für eine bestimmte, noch unbekannte Fläche auf der Gemarkung einen Bebauungsplan aufzustellen, „druckt“ die Stadt für die Eigentümer der betroffenen Grundstücke eine Menge Geld! Denn der Wertunterschied für eine landwirtschaftlich genutzte Fläche und einem späteren Bauplatz, ist erheblich, in Dettingen lag die Wertsteigerung in der Vergangenheit dabei bis über 3500%

Diese „Wertsteigerung“ der Grundstücke möchte die Stadt Konstanz als „Verur-

sacherin“ im Rahmen halten. Es sollen also überhöhte Baulandpreise vermieden werden. Dies geschieht indem die Stadt Konstanz mit ihren extra dazu erworbenen 60% Baulandflächen nach der Erschließung regulierend auf die Baulandpreise einwirkt. Die Stadt Konstanz gibt zu diesem Zweck ihre Grundstücke zu einem die Unkosten deckenden Preis, der unter dem üblichen Marktpreis liegt, nach sozialen Gesichtspunkten an finanziell schwächere Bauwillige ab.

## Benachteiligung der Eigentümer?

Werden Grundstückbesitzer durch das Grunderwerbsmodell benachteiligt?

Immer wieder hört man von Grundstückseigentümer, die Meinung, dass sie durch das Grunderwerbsmodell benachteiligt werden, da die Stadt Konstanz von ihnen 60% der Flächen zum Preis von Bauerwartungsland erwerben will, bevor ein Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan gefasst wird. Dazu muss allerdings festgehalten werden, dass die Stadt Konstanz die 60% zu einem respektablen Preis erwirbt und dass andererseits kein Grundstücksbesitzer Anspruch darauf hat, dass seine Wiese oder sein Acker zum Bauplatz wird. Auch wenn die Stadt aus den oben genannten Gründen 60% der Flächen erwirbt, ist die Wertsteigerung der Grundstücke von den landwirtschaftlich genutzten Flächen zum Baugrundstück enorm. Eine Wertsteigerung bis über 3500% kann keine Benachteiligung sein!

Wann das Grunderwerbsmodell „Schmidtenbühl-Nord“ in Dettingen abgeschlossen sein wird, ist noch offen, denn immer noch fehlen ein paar Prozentpunkte zu den erforderlichen 60%.